

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Rothenthurm, Haus Biberegg 11

07.012

Objekt-Adresse: Biberegg 11



Einstufung: regional
Datierung: 1732
Koordinaten: 2693533.602 / 1216352.632
KTN: 226
EGID: 3088528
Inventarisiert: 1979

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- *ISOS national:* Gebiet 01., EZ: A
- *BHI:* 07.01-66
- *Bauforschung:* -
- *ICOMOS-Garten:* 07-02
- *KGS:* B -12898
- *INSA:* -
- *ISIS:* -
- *IVS:* -

Würdigung:

Das 1732 errichtete Wohnhaus Biberegg 11 entspricht mit traufseitigen Auskragungen durch Laube und Kammer, dem schwach geneigten Dach und der asymmetrisch gegliederten Hauptfassade dem landschaftsprägenden, seit dem Spätmittelalter fassbaren Wohnbautypus in der Innerschweiz. Mit seinem hohen Anteil an originaler Bausubstanz kommt dem regionaltypischen und charakteristischen Wohnbau ein erheblicher kultureller, soziotopografischer und geschichtlicher Wert zu.

Lage:

Das Haus steht im zu Biberegg gehörenden Weiler Redingburg knapp 1.7 km südlich der Pfarrkirche von Rothenthurm. Der kleine Weiler - eine kompakte Einheit bestehend aus der Loretokapelle und drei regionaltypischen Wohnbauten - liegt auf einem schwach ausgebildeten Hügel inmitten des ausgedehnten Streusiedlungsgebiets südlich des Dorfes Rothenthurm. Durch den Weiler führte schon im Mittelalter der Fahr- und Saumweg vom Gotthard zum Zürichsee. Für das äussere Ortsbild prägend ist das tief ausgewaschene Bachbett der Steiner Aa, die südlich am Weiler vorbeifliesst. Das Wohnhaus Biberegg 11 steht im Nordwesten des Weilers und geht mit den beiden Wohnhäusern und der Kapelle einen räumlichen Dialog ein.

Objektbeschreibung:

Das Haus Biberegg 11 wurde gemäss Inschrift auf den beiden Giebelfeldern 1732 (im Westen zusätzlich IHS MF.S) erbaut. Auf annähernd quadratischem Grundriss erhebt sich ein gemauertes Sockelgeschoss und ein zweigeschossiger Holzaufbau in Blockbautechnik mit Dachraum, vollständig mit Rundschindeln verkleidet. Gemäss BHI besass das Haus eine Wellgrube, 1985 war der Anker des Turners noch vorhanden.

Die Gestalt der regionaltypischen querrrechteckigen Hauptgiebelfassade mit schwach geneigtem Dach wird durch eine Laube an der westlichen und einer überkragenden Kammer an der östlichen Trauffassade auf Höhe des zweiten Vollgeschosses verstärkt. Die Hauptfront erfährt durch die Gewäfte und Vorstossreihen vertikale und durch die Vordächer - in der Version über die gesamte Hausbreite und zwischen die Eckgewäfte gespannt reichend - eine horizontale Unterteilung. Die Vorstossreihen sind zu Konsolen mit Rösslikopfmotiv ausgebildet und tragen Vordächer und Pfetten, deren Stirnseiten jeweils mit flammenförmig endenden Brettern versehen sind.

Im Inneren zeigt sich der klassische Innerschweizer Grundrisstypus mit Mittelgang über den die Räume im Vorder- und Hinterhaus erschlossen werden, in der Hauptstube bauzeitliche Ausstattungselemente wie Wand- und Deckentäfer und Ahornbüffet, in diesem Bereich weist das Deckentäfer die Inschrift +M/MS auf. 1952 wird ein neuer Kachelofen gesetzt, 1962 folgt der Ersatz des Fensterwagens durch regelmässige, jedoch nicht in strengen Achsen angeordnete Einzelfenster.

1999 Ersatz des nordwestseitigen Schopfanbaus durch den heutigen Quergiebelanbau mit bretterschalten Fassaden und achsierter Einzelbefensterung. 2008 folgt an der Mitte der Südostfassade der Anbau eines gläsernen Treppenhauses.

Baugeschichte:

1732 Bauzeit

1979 Treppenaufgang und Umgestaltung Westfassade (Fenstereinbau, Türentfernung)

1999 Abbruch Schopfanbau, Anbau mit Quergiebel mit zwei Autoabstellplätzen und Holzplatz

2004 Restaurierung

2008/2009 gläserner Anbau (Treppenhaus), Einbau Badezimmer

Quellen / Literatur:

- Archiv Bauamt Rothenthurm: 226.

- Furrer, Benno: Die Bauernhäuser der Kantone Schwyz und Zug, Basel 1994, S. 123.

- ICOMOS: Liste historischer Gärten und Anlagen der Schweiz.

- Kunstführer durch die Schweiz: 2/2005, S. 411.